Nr. 237. Montag, den 9. Oktober 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Deutsch-französische Enthüllungen.

Neben der sehr widerspruchsvollen, aber im Grundton kühlen und zweifelnden Aufnahme, welche die Annäherungsversuche des Grafen Bülow bei den Kanalnachbarn gefunden haben, tauchen jetzt auch allerlei Erinnerungen und Enthüllungen aus den Tagen Delcasses auf, indem sich gerade die ehemaligen Vertrauensmänner des Gestürzten nicht genug tun können. Eine bisher unbekannte interessante Aeußerung Rouviers aus der Zeit seines Konflikts mit Delcasse vor dessen Sturz zitiert der „Matin": „Unser gegenwärtiges Verhältnis zu Deutschland ist zugleich lächerlich und gefährlich. Lächerlich, weil wir zwei Bewohnern eines Hauses gleichen, die täglich ohne Gruß mit haßerfülltem Blick aneinander vorübergehen, gfährlich, weil solche unvermeidlichen Begegnungen notwendig mit Tätlichkeiten enden. Wir sind darauf angewiesen, mit Deutschland zusammenzuleben, also trachten wir uns zu verständigen. Ich wünsche diese Verständigung vollkommen, weil beide Völker in gutem Einvernehmen Schönes und Großes vollbringen könnten." Delcasse sagte darauf: „Das ist alles lari fari. Ich weiß, worauf man abzielt. Man will mich liquidieren aus lauter Angst, wie eine ungünstige Börsenstellage, sobald der Ultimo mit Panik droht."

Jetzt kommt noch eine ganz besonders sensationelle „Enthüllung":

— **Paris, 7. Okt. Der „Matin" ist weiter in der Lage, eine Erzählung Delcasses über den Verlauf des Ministerrats vom 4. Juni d. Js. aufzutischen. Ob diese Nachricht echt ist, läßt sich jetzt nicht entscheiden. Der Inhalt dieser Erzählung ist folgender: Delcasse erklärte im Ministerrat, daß er von englischer Seite die vorläufig mündliche Zusage besitze, Frankreich in einem Kriege gegen das angreifende Deutschland durch Beschlagnahme des Kaiser Wilhelm-Kanals und Besetzung von Schleswig-Holstein mit 100 000 Mann beizustehen. Diese Versprechung sei später mit dem Anerbieten schriftlicher Fixierung erneuert worden.**

Nach dem Matinartikel hätte Rouvier in diesem denkwürdigen Ministerrat an Delcasse folgende Ansprache gehalten: Wir haben eine zu starke antideutsche Politik getrieben. Wir haben Spanien von Deutschland losgerissen, England für Frankreich gewonnen, Italien abgefischt. — Hier hatte Delcasse sich entrüstet erhoben und gerufen: Entschuldigen Sie, ich habe als Minister Frankreichs gehandelt; die Interessen Deutschlands zu wahren, liegt außerhalb meiner Aufgabe.

Eine Anekdote aus der deutsch-französischen Marokkokrise erzählt der „Courrier Europeen", indem er für sie die Echtheit verbürgt: „Als angesichts der kategorischen Haltung Deutschlands, die ohne direkt ein Ultimatum sein, einem solchen gleichkam, die Demission Herrn Delcasses angeregt wurde, ließ Herr Berteaux im Einvernehmen mit Herrn Rouvier den Generalissimus Brugere zu sich bescheiden und richtete die Frage an ihn: „Sind wir kriegsbereit, General? Antworten Sie mit Ja oder Nein." — Der Generalissimus überlegte einen Augenblick und erwiederte dann: "Ich wiß nicht . . ." Und er legte als Kommentar seines Lakonismus dar, daß er seit dem Eintritte des Generals Andre in das Kriegsministerium systematisch bei Seite gelassen worden wäre, daß er keine ernsthaften Inspektionen hatte unternehmen können, so daß er sich nicht hinreichend von allem Rechenschaft abzulegen vermochte und deshalb keine absolut bejahende oder verneinende Antwort zu geben in der Lage wäre. — Das war gut so, denn was wäre passiert, wenn er, wie der General Leboeuf sich in die Brust geworfen und ausgerufen hätte: „Es fehlt kein Gamaschenknopf." — Acht Tage hintereinander nach dieser Unterhaltung beförderten die Züge der Ostbahn unaufhörlich Munition nach den von dieser ganz entblößten Forts an der deutschen Grenze.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Reichsfinanzreform** bildet den Gegenstand eifriger Beratungen der Bundesausschüsse, an denen sich eine große Anzahl bundesstaatlicher Finanzminister beteiligt. Trotz des allseitigen Wunsches, die Beratungen nach Möglichkeit zu beschleunigen, werden diese doch längere Zeit in Anspruch nehmen, da schon jetzt, während sich die Verhandlungen noch in ihrem Anfangsstadium befinden, zahlreiche Abänderungsanträge zu dem Entwurf des Reichsschatzsekretärs Freiherrn v. Stengel eingebracht worden sind.

— **Der deutsche Kolonialkongreß** in Berlin beschäftigte sich auch mit der Flottenfrage. Generalleutnant z. D. v. Liebert hielt einen Vortrag über die politische, militärische und volkswirtschaftliche Bedeutung einer starken Seemacht. Er kam zu dem Schluß, daß eine schwache Flotte eine Verschwendung und nur eine starke Flotte eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, für die Zukunft und die Machtstellung Deutschlands sei. Der ostasiatische Krieg lehre, daß uns große Schlachtschiffe und Panzerkreuzer fehlten; ebenso müßte unsere Schifsartillerie verstärkt und die Geschwindigkeit der Schiffe erhöht werden. In volkswirtschaftlicher Hinsicht sei eine starke Flotte notwendig zur Verteidigung unserer Küsten und zur Sicherung unserer Ein- und Ausfuhr.

— **Die Besprechung der Fleischnot-Interpellation in der bayrischen Abgeordnetenkammer** hat wesentlich neue Gesichtspunkte nicht mehr zu Tage gefördert. Die Zentrumsredner erklärten, daß eine eigentliche Fleischnot nicht bestehe und die Oeffnung der Grenzen daher auch nicht erforderlich sei. An den teuren Fleischpreisen trage der Zwischenhandel die Hauptschuld. Ein Zentrumsredner behauptete, daß die Münchener Metzger bei den Händlern und Kommissionären mit ungefähr 300 000 Mark festhingen. Unter diesen Umständen sei ein Wechsel der Bezugsquellen nicht möglich. Es wird in vielen anderen Orten ähnlich sein, wie es nach den Aeußerungen des bayrischen Abgeordneten in München sein soll. Gleichwohl wurde eventuell die Errichtung von Einkaufsgenossenschaften, nötigenfalls mit Staatshilfe gefordert. Die liberalen und sozialdemokratischen Redner forderten natürlich Aufhebung der Grenzsperre.

— **Das Windhuker Burenkomplott.** Ueber das von den Windhuker Nachrichten gemeldete Burenkomplott mit dem sich auch die heimische Presse beschäftigt hat, drahtet das Gouvernement, daß die von den Windhuker Nachrichten gegebene Darstellung stark übertrieben sei. Ein junger Bur habe der Polizei die Mitteilung gemacht, daß einige beim Militärfuhrwesen angestellte Ausländer aus der Kap-Kolonie sich verabredet hätten, Frachtwagen und Proviantkolonnen zu überfallen, Vieh zu stehlen und sodann mit dem Ertrage ihrer Räubereien in der Nähe von Gobabis über die englische Grenze zu gehen. Vier Rädelsführer seien in gerichtliche Untersuchungshaft genommen worden. Für die Annahme, daß eine Aufwiegelung der Eingeborenen oder gar ein Handstreich auf Windhuk geplant war, seien dem Gouvernement bisher Anhaltspunkte nicht bekannt geworden.

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 84

Das war für die so starke Elinor fast zu viel des Guten, sie war anfangs keines Wortes mächtig, sie küßte nur immer wieder den zurückgekehrten Geliebten, indem sie zum erstenmal so recht aus tiefstem Innern empfand, daß sie nur Fedor, ihn allein geliebt hatte und noch liebte.

„Mein Gott," rief sie mit ergreifender Stimme aus, „Du hast mich also nicht verlassen, Du sendest mir durch meinen einzig Geliebten diese freudige Botschaft. Doch erzähle weiter, was kannst Du noch des Guten berichten?"

„Des Schrecklichen und Freudigen zugleich . . auch Dein Vater lebt."

Bei diesen Worten sank sie in eine tiefe Ohnmacht, aus welcher sie erst nach langer Zeit wieder erwachte. Mit glückseligen Augen schaute sie dann Fedor an, und ihn an sich drückend, bat sie mit flehender Stimme: „Und wo weilt mein Vater, um dessen willen seine Tochter den Kampf mit der Zarenfamilie aufgenommen hat, um sie zu vernichten?"

„Graf Larsky hatte nach seiner Rückkehr die Angelegenheit zur neuen Verhandlung gebracht, er war mit ihm in Sibirien zusammen und ist jetzt auf dem Rückweg nach der Heimat, auf eines Generals Anzeige hin soll er seinerzeit verhaftet und nach Sibirien verschickt worden sein."

„Du glücklicher Mensch," sagte dann Elinor, nachdem sie sich wieder beruhigt hatte. „Alles Glück bringst Du mir zurück, aber jetzt fühle ich es, ich bin verloren, den Feind nährte ich an meiner Brust, Unschuldige verfolgte ich in entsetzlichem Irrwahn, mit mir ist es vorbei, die morgende Tat wird mich vernichten. Wenn Du mich lieb hast, so fliehe, meine Nähe ist der Tod!"

„Das kannst Du im Ernst nicht von mir verlangen, nein, ich bleibe bei Dir, und wir wollen zusammen zu Deinem Bruder nach der Schweiz auswandern, Deinen Vater dort treffen und ein neues Leben beginnen, wie es Wasil bereits begonnen hat, ohne Rachegedanken, ohne Taten der Verzweiflung, denn mit Pulver und Dolch kann man nie Gutes stiften wollen!"

„Könnte ich zurück," sagte Elinor verzweifelnd, „aber ich kann es nicht, mein Schicksal wird sich erfüllen und es soll mich als ganzen Menschen finden."

„Beruhige Dich, Geliebte, der neue Tag wird bessere Zeiten auch für Dich bringen, denn niemand wird Dich verraten; wer könnte solcher Schandtat fähig sein?"

Elinor schreckte zusammen, ja, sie kannte einen . . Michael!

Lange noch saßen die Liebenden zusammen, sie bauten Zukunftspläne, die sie bald wieder selbst zusammenstürzten und gingen dann ganz in dem Gedanken auf, sich nach so langer Zeit wieder zu haben.

* * *

Der nächste Morgen hatte in Fedors und Elinors Gemüt einige Ruhe gebracht, man hatte beschlossen, auf verschiedenen Wegen nach Genf zu eilen, sobald sich hierzu Gelegenheit bieten würde. Bis zu der Stunde, in welcher die Zerstörung des Teiles des Schlosses erfolgen sollte, in welchem sich das Frühstückszimmer der kaiserlichen Familie befand, wollten die Liebenden zusammenbleiben und die ihnen drohende Gefahr zusammen durchleben.

Alle ihre Nerven spannten sich von Minute zu Minute an bis zu dem verhängnisvollen Augenblick; der Zeiger der Uhr schien heute nur langsam dahinzuschleichen, die Minuten wurden ihnen zu Stunden.

Da begann Elinor mit bleichen Lippen: „Nun höre, Fedor, mein einzig Geliebter, die traurige Geschichte meines Lebens, beurteile meine Taten mit mildem Ernste, denn ich bin eine tief Unglückliche."

Boris streichelte sanft ihre Wange.

Elinor begann anfangs mit zitternder Stimme: „Du wirst bereits durch Wasil wissen, daß unser eigentlicher Name Roschersky ist und daß unsere Familie in glänzenden Verhältnissen lebte. Mein Vater hatte sich nie mit Politik beschäftigt, er war ein echt russischer Grundbesitzer, ein biederer, gerader Charakter. Eine glücklichere Jugend wie ich, kann niemand durchlebt haben, da starb die Mutter, uns zwei Kinder der Erziehung des Vaters allein hinterlassend. So wuchs ich mehr wie ein Junge, als ein Mädchen auf, in ungezwungener Freiheit, ich saß täglich zu Pferde, ging mit auf die Jagd, durchschwamm den Fluß, schoß mit der Pistole mit Vater und Bruder um die Wette. Auf meine eigene Person frühzeitig allein vertrauend, beherrschte mich bald ein hoher Begriff von Ehre, ein starkes Gerechtigkeitsgefühl und fester Wille. Herangewachsen, kam ich in Pensionen ins Ausland und lernte auf diese Weise mehrere Sprachen fertig sprechen, was mir später für meinen Aufenthalt unter falschem Namen in Paris, London und Deutschland sehr zu statten kam."

Elinor machte eine Pause, um frisch Atem zu holen, denn was sie jetzt aussprechen wollte, erfüllte sie mit Grauen.

Boris küßte sie auf die Stirn.

Die schöne Gräfin fuhr fort: „Da kam General Michael, den man bereits pensioniert hatte, in unser Haus und stellte mir, dem jungen Mädchen, mit seinen zärtlichen Bewerbungen nach, die ich selbstverständlich ganz unberücksichtigt ließ. Hier muß ich noch nachholen, daß inzwischen Wasil die Universität bezogen hatte und sich viel mit nihilistischen Ideen beschäftigte, welche auch in meinem Innern einen guten Boden fanden, da ich es für Ungerechtigkeit hielt, daß das arme Volk in tiefer Bedrückung gehalten wurde, wie ich so oft mit angesehen hatte. Infolge dieser Verirrungen, wie es der Vater nannte, wies er dem eigenen Sohn die Tür und Wasil verließ die traute Heimat, um nie wiederzukehren, er floh ins Ausland. Da erfolgte eines Tages die plötzliche Verhaftung meines armen Vaters, man wies auf den geflohenen Sohn und dessen Verbindungen hin und machte ihm den Prozeß, dessen schauerliches Ende ich von Dir zum erstenmal vernahm. Hätte ich damals ahnen können, was ich jetzt weiß, daß Michael an ihm zum Verräter wurde, es wäre alles anders, besser gekommen. Doch der General spielte sich zu meinem Beschützer auf, gestand mir, daß auch er Nihilist sei, und brachte mich in diese Kreise, die meine Wut gegen den Zaren, dem Michael die Schuld an der Verhaftung des Vaters beimaß, in furchtbarer Weise entflammte."

„Entsetzlich, entsetzlich," kam es von Fedors bebenden Lippen, „der Unmensch! Und tat er keine Schritte zur Befreiung desselben?"

„Nein, denn er brachte mir eines Tages die Nachricht, daß man ihn in das Jenseits befördert habe, der meineidige Schurke!"

Nach abermaliger Pause fuhr Elinor fort: „So schloß ich mich, die ich ganz verlassen war, in leichtem Glauben an ihn an und benutzte seine mir zur Schau getragene aufrichtige Liebe, um ihn zum Werkzeug für meine Rache zu machen, denn jetzt hatte ich dem Zaren und seiner Familie den Untergang geschworen, sie mußten untergehen, wie man uns zu Boden gestreckt hatte." 122,20

— **Moskau,** 7. Okt. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Seit 11 Uhr vormittags sammelte sich abermals eine große Volksmenge auf dem Strastniplatz. Unter dieser befanden sich auch viele Straßenbahnschlosser, die zahlreiche Straßenbahnwagen unbrauchbar gemacht haben. In einigen Fabriken. stellten die Arbeiter die Arbeit ein.

::: **Sozialistische Propaganda in der italienischen Armee.** Ein Teil der italienischen Sozialdemokratie hatte schon längst geplant, eine antimilitärische Propaganda auch in das Heer zu tragen. Strenge Untersuchungen in den Kasernen ergaben jedoch bisher nichts Erhebliches. Jetzt aber entdeckte die Polizei nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." ein Komplott, dssen Teilnehmer in Rom, Mailand, Turin und Paris leben. Sechs bekannte sozialistische Agitatoren wurden verhaftet, bei denen eine Korrespondenz betreffend ein Komplott in den Kasernen gefunden wurde. Auch 20 Soldaten der Eisenbahnbrigade wurden zur Versetzung in die Strafkompagnie verurteilt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 9. Okt. 1905.

** **(Der Gustav Adolf-Verein)** machte im Jahre 1904 wieder erfreuliche Fortschritte. Die Zahl der Zweigvereine hat sich von 1957 auf 1970 erhöht, die Zahl der Frauenvereine von 641 auf 644. Demgemäß ist auch die Jahreseinnahme des Vereins 2 585 408,15 Mark (gegen 2 251 987,85 Mark im Vorjahre) und das kapitalisierte Vermögen des Gesamtvereins, durch Vermächtnisse und Stiftungen von 5 179 262 Mark auf 5 370 837 Mark gestiegen.

† **(Das kommunale Elektrizitäts-Projekt.)** Die Vorbereitungen für die Verwirklichung des Planes, im rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk ein kommunales Elektrizitätswerk zu errichten, werden von der Bochumer Zentralstelle aus eifrig betrieben. Zur Zeit erhalten die sämtlichen industriellen und gewerblichen Etablissements der Kreise und Städte, welche für das Unternehmen in Betracht kommen, — anscheinend zum Zwecke der Aufstellung von Rentabilitätsberechnungen — durch Vermittelung der betr. Ortsbehörden einen Fragebogen, in denen um Angabe des elektrischen Kraftverbrauchs in Pferdestärken bezw. Kilowatts gebeten wird, oder um Mitteilung, ob die Einführung elektrischen Betriebes beabsichtigt sei. Der Fragebogen ist sehr eingehend gehalten. Eventuell will man zur Beantwortung einen Ingenieur entsenden.

** **(Milchrevision.)** Bei der am Sonnabend abgehaltenen Milchrevision durch den Chemiker Dr. Fricke-Hagen wurde festgestellt, daß fast sämtliche feilgehaltene Milch weit über 3 Prozent Fettgehalt hatte; nur ein Händler hatte Milch mit 2,8 Prozent.

** **(Der Wochenmarkt)** findet im Winterhalbjahr Mittwochs und Sonnabends von 9 Uhr vormittags ab statt.

** **(Die Reinigung der Straßen)** hat in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche von 2 bis 4 Uhr nachmittags zu geschehen.

§§ **(Einbruchsdiebstahl.)** In dem Kolonialwarengeschäft von Gessinger ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Zuvor haben die Diebe die elektrische Leitung durchschnitten. Eßwaren und mehrere Flaschen Wein sowie 30 Mk. sind entwendet. Sehr viel Glück hat Herr G. noch gehabt, denn er hatte am Abend vorher noch 900 Mk. in eine andere Schublade gelegt, die die Diebe nicht gefunden haben.

** **(Aus dem Vereinsleben.)** Am gestrigen Sonntage hielten eine Reihe von Vereinen Versammlungen ab. Bei Böhmer tagte der Kavallerie-Verein, der sich indessen lediglich mit internen Vereinsangelegenheiten befaßte. Bei Klempt war der Artillerie-Verein beisammen, der sich in ähnlicher Weise beschäftigte. — Schon in der Mittagstunde war der Schützenbund mit kriegsstarken Kompagnien ins Feld gerückt zum großen Herbstmannöver, das einen trefflichen Verlauf nahm; das anschließende Biwak machte allen Schützen viel Freude, zumal die Verpflegung tipp-topp war und in keiner Weise zu wünschen ließ. — Im Sale des Herrn Quadbeck hatte der hiesige Kaninchenzucht-Verein eine gut beschickte Ausstellung arangiert, die sich aber eines noch bessern Besuches zu erfreuen gehabt haben würde, wenn sie in weiteren Kreisen besser bekannt gewesen wäre. Jedenfalls zeugte aber die Ausstellung von der großen Rührigkeit des hiesigen Vereins.

:: **(Das gestrige 6. Volkskonzert am Freischütz)** erfreute sich eines nur mittelmäßigen Besuches, was angesichts der Leistungen sehr zu beklagen war. Herr Konzertmeister Bachmann wurde seiner Aufgabe, wie immer, im vollen Umfange gerecht. Meisterhaft nach Technik und Ausdruck spielte er z. B. zwei Fantasien, sowie die anmutigen polnischen Tänze des Herrn Haselhoff. Im Mittelpunkte des Konzertes stand das aus drei Lehrern und einem Kaufmann bestehenden Dortmunder Soloquartett. Abgesehen von fast unmerklichen Schwonkungen in der ersten Nummer, wohl ein Folge der den Sängern noch nicht bekannten Größen- und der noch nicht ausgeglichenen Temperaturverhältnisse des Konzertsaales, gelangten sämtliche Lieder — es sei nur an „Ich kam vom Walder hernieder" und „Waldeinsamkeit" erinnert — tadellos zum Vortrag. Der reiche Beifall wurde mit einigen Einlagen quittiert. Die Bariton-Solis des Dirigenten des Quartetts, Herrn Siebel, standen gleichfalls auf der Höhe künstlerischer Vollendung; die Klavierbegleitung hätten wir ein wenig leiser gewünscht. Hoffentlich erfreuen sich die späteren Konzerte des Herrn Haselhoff eines besseren Besuches.

:) :) **(Deutsch-natoinaler Handlungsgehilfen-Verband.)** Die Ortsgruppen Dortmund und Hörde sowie die Angehörigendes Verbandes in Schwerte hielten gestern nachmittag im Freischütz" eine gut besuchte Versammlung ab, in der über die Frage der Gründung einer Ortsgruppe in Schwerte verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, demnächst hier einen öffentlichen Vortrag zu halten, um die Sache in die Wege zu leiten.

** **Ansteckende Krankheiten)** wurden in der Woche vom 24. bis 30. September im Regierungsbezirt Arnsberg folgende gemeldet: Unterleibstyphus 33 (2 in Wandhofen), Ruhr 8, Todesfälle durch Krämpfe 38 (1 Schwerte, 1 Schüren, 2 Annen), Todesfälle durch Magen- und Darmentzündungen 58 (1 Aplerbeck, 1 Sölde, 1 Holzwickede, 2 Barop, 1 Wellinghofer Heide, 1 Hennen), Todesfälle durch Krebs. 7, Wurmkrankheit 10, Kindbettfieber 5 (2 Holzwickede), Masern 38 (2 Hörde, 14 Fröndenberg), Scharlach 86 (1 Annen, 2 Hombruch), Diphtheritie 41 (1 Schwerte, 1 Aplerbeck, 1 Löttringhausen, 3 Brücherhof, 3 Annen), Todesfälle durch Lungenentzündung 27 (1 Sölde, 1 Annen), Todesfälle durch Tuberkulose 36 (1 Schwerte, 3 Aplerbeck,1 Annen), Granulose 15.

!! **(Der Hering wird teurer!)** Die Ergebnisse der deutschen Heringsfischerei bleiben in diesem Jahre nach wie vor unbefriedigend. Bis Ende September brachten die 90 Logger der Emdener vier Herings-Fischerei-Gesellschaften zusammen nur 55 986 Kantjes (Tonnen Seepackung) ein gegen 66 206 und 75 271 von 81 und 70 Loggern in den beiden letzten Jahren. Dabei waren 17 Logger noch nicht einmal von der zweiten Fangreise zurück, zu der einige davon schon Anfang August ausfegelten. Von der dritten Reise kehrten nur erst ganz vereinzelte Schiffe wieder heim. Dieses lange Ausbleiben läßt darauf schließen, daß es immer noch nicht gelang, wirklich ergiebige Fanggründe zu finden.

(÷) **Westhofen,** 9. Okt. (Herbstkirmes.) Trotz der wenig einladenden Witterung erfreute sich unsere gestrige Herbstkirmes eines regen Besuches, auch von auswärts. Die Budenreihe war diesmal ungewöhnlich lang; zum erstenmale war in drei verschiedenen Stadtteilen aufgebaut. Nicht weniger als drei Karrussels luden zur Fahrt ein; das Kölner „Hänneschen" tat sein möglichstes; sogar ein bei der gegenwärtigen Fleischnot sehr begehrenswerter Artikel, ein diverse Zentner schweres Riesenschwein ließ sich für 10 Pfg. anstaunen; trotz seines immensen Gewichtes konnte man sich an ihm, wie ein launiger Besucher richtig bemerkte, leider nicht satt sehen.

** **Berghofen,** 6. Okt. (Schwerer Verlust.) Auf der Untermarktstraße stürzte gestern nachmittag ein dem Unternehmer S. gehöriges Pferd und verendete sofort. Dasselbe war mit noch einem anderen Pferde vor einen befrachteten Wagen gespannt.

:) :) **Aplerbeck,** 9. Okt. (Unfall). Dem Bergmann Wilhelm Riehl wurde auf Zesche „Schürbank" beim Anziehen des Drahtseiles, mit welchem die Kohlenwagen geschleppt werden, die Nase vom Kopfe getrennt. Hätte das Seil unterm Kinn getroffen, wäre dem Bergmann der Kopf abgerissen worden. Der Verunglückte wurde, nachdem er sich in ärztliche Behandlung begben hatte, ins Krankenhaus geschafft.

** **Aplerbeck,** 7. Okt. (Verhaftet) wurden durch hiesige Polizeibeamte zwei Italiener, welche ihre Arbeit ohne Kündigung sofort niedergelegt und davongegangen waren, um bei ihrem in der Nachbarschaft wohnenden Prinzipal den ihnen noch zustehenden Lohn in Empfang zu nehmen und alsdann in ihre Heimat zu verziehen. Bei einem der Verhafteten fand man einen hohen Geldbetrag, über dessen Herkunft der Inhaber, sich nicht ausweisen konnte. Man nimmt an, daß von den Dieben, welche den Erlenbach in den letzten Tagen plünderten, einige gefaßt sind. Hoffentlich gelingt es, auch noch einen Teil des gestohlenen Geldes zu retten.

** **Dellwig,** 7. Okt. (Unfall.) Das sechsjährige Söhnchen des Arbeiters H. von hier hängte sich gestern Abend hinter einen Wagen. Der Fuhrmann, welcher hiervon keine Ahnung hatte, ließ dann die Pferde, als es bergab ging, Galopp laufen, wodurch dem Kinde das Absteigen unmöglich wurde. In der Angst ließ der Kleine plötzlich mit den Händen los und stürzte mit einem lauten Schrei zur Erde. Das rechte Bein war gebrochen.

Interessante Entscheidung die Haftpflicht der Eisenbahn.

(Nachdruck verboten.

§ **Westhofen,** 7. Okt. Mit der Frage, ob die Eisenbahn für einen Unfall haftbar gemacht werden kann, der dadurch entsteht, daß jemand einen schon in der Fahrt befindlichen Zug besteigen will, hatte sich das Hagener Landgericht zu befassen. Am 25. Januar 1904 wurde der 16 Jahre alte Sohn des Invaliden W. zu Westhofen durch den um 6 Uhr 36 Minuten morgens von Westohfen abfahrenden Personenzug überfahren. Man fand den Verletzten etwa 102 Meter von dem Stationsgebäude entfernt, auf den Schienen liegen. Infolge der schweren Verletzungen ist der Verunglückte zwei Tage später gestorben. Für den entstandenen Schaden — der Verstorbene war der einzige Ernährer seiner Eltern — macht der Vater des zu Tode gekommenen die Eisenbahn verantwortlich, indem er mit dem Antrage klagbar geworden ist, die Beklagte zu verurteilen, dem Kläger denjenigen, in dem Verfahren der Höhe nach zu ermittelnden Schaden zu ersetzen, den derselbe durch den Unfall seines Sohnes erlitten hat. Die Eisenbahn, vertreten durch die Direktion Elberfeld, behauptet, indem sie Abweisung dr Klage beantragt hat, der Unfall sei durch eine grobe Fahrlässigkeit des Verunglückten herbeigeführt. Letzterer habe nämlich versucht, an der Stelle, wo er verletzt aufgefunden wurde, den Zug zu besteigen. Nach der Darstellung des Klägers soll sich jedoch der Unfall in der Weise zugetragen haben, daß sein Sohn, der an dem betreffenden Morgen, wie gewöhnlich, nach Schwerte zur Arbeit wollte, durch den Wartesaal und die Bahnsperre auf ordnungsmäßigen Wege den Zug auf dem Bahnsteige bestiegen hat und bei dem Versuche, die Tür des Wagens 4. Klasse zu öffnen, heruntergefallen ist. — Das Landgericht Hagen hat die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Nach § 1 und 3 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 hafte der Unternehmer einer Eisenbahn, wenn ein Mensch durch deren Betrieb getötet werde, für den entstehenden Schaden, sofern er nicht beweise, daß der Unfall durch eigenes Verschulden des Getöteten entstanden ist. Die Eisenbahn habe den ihr obliegenden Beweis des eigenen Verschuldens des Getöteten geführt, und zwar sei durch die Beweisaufnahme erwiesen, daß der Sohn des Klägers an der Stelle, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde — etwa 102 Meter von dem Stationsgebäude entfernt, — versucht habe, den in der Fahrt befindlichen Zug zu besteigen und bei diesem Versuche zu Tode gekommen sei. Der Stationsassistent habe bekundet, daß er den fragl. Zug beaufsichtigt und speziell darauf geachtet habe, daß die Fahrgäste 4. Klasse in den Zug gekommen seien. Als der Zug abgefahren sei, sei niemand mehr auf dem Bahnsteig gewesen. Das Gericht hat deshalb angenommen, daß der Verunglückte den Unfall durch eigenes grobes Verschulden bei dem Versuch herbeigeführt hat, auf freier Strecke auf den Zug zu springen.

Westfalen und Rheinland.

* **Neheim,** 7. Okt. (Empfindlicher Schaden.) In einem massiven 5stöckigen Gebäude der Oelmühle von F. Bröckelmann, in welchem etwa 500 Waggon Oelsamen usw. lagerten, ließen diese Nacht die Balkenlager und das Mauerwerk nach; eine große Menge des Samens, wohl einige Waggons, fiel durch die Fenster in den Mühlengraben, sodaß sie vom Wasser fortgespült wurden. Der Schäden ist um so bedeutender, weil das Innere des Gebäudes zusammenzustürzen droht.

* **Hamm,** 7. Okt. (Im Eifer!) „He! Kutscher! Frei?" — So frug gestern morgen ein mit dem Dortmunder Zuge hier angekommener Herr, der es sehr eilig zu haben schien, den Kutscher einer vor dem Bahnhofsgebäude haltenden Droschke. Auf die bejahende Antwort des Kutschers stieg er ein und, den Wagenschlag hinter sich schließend, rief er durch das geöffnete Fenster dem Kutscher zu: „Vorwärts, los, wie lange das dauert, nach dem Hause des Rechtsanwalts X., wenns schnell geht, zahle doppelt!" „Was haste, kannste" jagte das Gespann den kleien Berg hinauf und — hielt nach „59 Sekunden" Fahrt vor dem Viktoriahotel an. — „Vorwärts! los! Keine Zeit! Trinken können Sie morgen!" erscholl es aus dem Wageninnern. Doch der Kutscher wußte es besser, öffnete hülfsbereit den Schlag und sagte: „Bitte, hier oben im Hotel wohnt der Herr Rechtsanwalt X." Was nun kam, kann jeder erraten, und dem eiligen Herrn wurde auch klar, warum die Kutscher und Dienstmänner am Bahnhofe bei der Abfahrt so gelächelt hatten! —

* **Neuß,** 9. Okt. (Privattel.) Entgleist.) Der Der Schnellzug Kleve-Köln fuhr vergangene Nacht 11 Uhr auf zwei im Geleise stehen gebliebene Packwagen im hiesigen Bahnhofe auf und warf sie um. Zwei in dem Wagen befindliche Beamte wurden unerheblich verletzt.

* **Neuß,** 9. Okt. (Privattel.) (Großfeuer.) In der Kallenschen Mühle brach nachts 11 Uhr Großfeuer aus. Die Oelmühle und 40—50 Waggon mit versandfertigem Oelkuchen sind verbrannt. Heute früh wütet das Feuer noch.

* **Goch** ,7. Okt. (Recht so!) Gestern und heute wurden hier zwei Sendungen einheimischer Singvögel, welche von holländischen Fängern hier verkauft werden sollten, von der Polizeibehörde beschlagnahmt. Die Tiere werden in Holland gefangen, wo das bedauerlicherweise bis jetzt noch nicht verboten ist. Die Vögel wurden hier wieder in Freiheit gesetzt.

Kleine Chronik.

Ruhla, 7. Okt. Heute fiel im Thüringer Wald der erste Schnee. Der Inselsberg bot mittags den Anblick einer herrlichen Winterlandschaft. Um 2 Uhr lag der Schnee am Dreiherrenberge noch 2 Zentimeter hoch.

Gummersbach, 7. Okt. Bei Ründeroth überfuhr ein Güterzug den Wohnungswagen einer Kunstreitergesellschaft. Der Wagen wurde zertrümmert. Durch den umstürzenden Ofen ist ein Kind verbrannt. Außerdem wurden ein Mädchen schwer und die übrigen Insassen leicht verletzt. Die beiden vor den Wagen gespannten Ponys wurden getötet.

Elbing, 7. Okt. Zu ihrem 100. Geburtstage wurde der Witwe Elisabeth Waschinski in Kraffohlsdorf durch den Landrat v. Etzdorf ein Geschenk des Kaisers in Höhe von 300 Mark überreicht.

Basel, 7. Okt. Auf furchtbare Weise ist am 3. ds. Mts. der Bahnarbeiter Thöni, ein älterer, verheirateter Mann, bei Olten verunglückt. Er geriet beim Begehen eines Tunnels mit dem Fuß in eine Weiche und konnte si chnicht mehr daraus befreien. Zu derselben Zeit war der Baseler Zug fällig. Er wurde denn auch überfahren, beide Beine wurde ihm abgequetscht und er erlitt schwere Kopfverletzungen. Er erlag gestern seinen Verletzungen, nachdem er den Hergang des Unglücks noch erzählt hatte.

Rostow am Don, 7. Okt. (Mldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) **In der vorigen Nacht entgleiste ein nach Wladikawkas gehender Personenzug. Hierbei wurden 27 Personen getötet und 35 verwundet.**

Letzte Drahtmeldungen
der „Schwerter Zeitung".

Charlottenburg im Dunkeln.

(:) **Charlottenburg**, 9. Okt. (Wolff-Tel.) Im dicht besetzten Ratskeller und in der Berliner Straße erlosch gestern abend 8 Uhr die lektrische Beleuchtung. Der Grund war, daß die Arbeitswilligen, die erstmalig aus den Betrieben entlassen waren, ihren Dienst nicht wieder angetreten haben.

Schwere See.

(:) **Kuxhaven**, 9. Okt. (Wolff-Tel.) Mit schwerer Havarie liefen zwei norwegische und eine schwedische Bark, zwei russische und ein schwedischer Schooner den hiesigen Hafen als Nothafen an.

Kriegsgericht.

(:) **Liegnitz**, 9. Okt. (Telegr. des Hirsch-Bureau.) Das schwere Schießunglück am 1. September nach dem Offizierspreisschießen in Liegnitz, bei dem zwei Grenadiere erschossen wurden, stand vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Leutnant Kurt v. Schweinitz wurde zu einem Monat Gefängnis, zwei Grenadiere zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Schwiegersohn als Defraudant.

:() **Erfurt**, 8. Okt. (Drahtber.) Wegen Unterschlagung von 50 000 Mark wurde der Prokurist Lindemann einer hiesigen Möbelfabrik verhaftet. Lindemann ist der Schwiegersohn seines geschädigten Chefs.

Antimilitärische Propaganda in Paris.

(:) **Paris**, 8. Okt. (Wolff-Tel.) Auf Anordnung des Polizeipräfekten sind in der Nacht mehrere antimilitärische Plakate entfernt worden. Fünf Personen, welche solche angeschlagen hatten, wurden verhaftet, ebenso zwei Personen, welche bei der Abfahrt der Rekruten vom Nordbahnhofe Schmährufe aus die Armee ausbrachten.

(:) **Paris**, 8. Okt. (Wolff-Tel.) Gegen mehrere Unterzeichner des antimilitärischen Aufrufs ist die strafrechtliche Untersuchung wegen Aufreizung zum Mord und Insubordination eingeleitet worden.

Drama auf hoher See.

(:) **Hamburg**, 8. Okt. (Wolff-Tel.) Der heute vormittag hier eingetroffene englische Dampfer „City" hat gestern mittag in der Nordsee auf der Höhe von Borkum ein entmastetes, sinkendes Wrack mit Notsignalen gesichtet; es war die norwegische Bark „Candow" aus Krageros. Ein von dem Dampfer entsandtes Boot fand nur noch einen Mann an Bord des Wracks, der neben einer Katze von dem Boot geborgen wurde. Die Katze sprang aber von dem Boot auf das Wrack zurück, der gerettete Mann sprang ihr nach, worauf das Wrack mit dem darauf befindlichen Mann alsbald unterging.

Vom Tuberkulose-Kongreß.

(:) **Paris**, 8. Okt. (Wolff-Tel.) Die Internationale Tuberkulose-Konferenz hat in ihrer Schlußsitzung die neu gestiftete Tuberkulose-Medaille den Professoren Robert Koch und Paul Brouardel in Gold, sowie Bang-Kopenhagen, Biggs-Newyork, Broadlent-London und von Schroetter-Wien in Silber zuerkannt.

Bäckerstreik in Moskau.

(ℸ) **Moskau**, 8. Okt. (Heroldtel. Die hiesigen organisierten Bäcker sind sämtlich in einen Ausstand getreten. Die Brotpreise sind im Steigen begriffen, da Vorräte an Brot nur noch für einige Tage vorhanden sind. — Ein Generalstreik der Eisenbahnangestellten wird für die nächsten Tage erwartet.

Exzesse in Tiflis.

(:) **Tiflis**, 9. Okt. (Wolff-Tel.) Nachdem gestern mehrfach auf Kasaken Bombenattentate stattfanden, wurden andere Truppen herbeigeholt, welche Gewehrfeuer eröffneten. Die Panik war ungeheuer. Zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet.

Russischer „Schutz" auf Kreta.

(ℸ) **Brüssel**, 8. Okt. (Heroldtel.) Das Blatt „Petit Bleu" erfährt aus Kreta, daß der Kommandant der russischen Abteilung die von ihm besetzten Gebäude als erworbenes Eigentum betrachtet. Die Mitglieder von Behörden in den Ortschaften werden von ihm ins Gefängnis geworfen und deren Eigentum öffentlich versteigert, ohne daß man weiß, was mit dem Gelde geschieht. Der Haß der Kreter gegen die Russen nimmt infolge dieser Gewaltmaßregeln täglich zu, und es steht zu befürchten, daß die Kreter Repressalien ausüben werden.

Belagerungszustand.

(:) **Buenos-Aires**, 9. Okt. (Wolff-Tel.) Wegen des Hafenarbeiterstreiks wurde über die Stadt für 90 Tage der Belagerungszustand verhängt.

Deutscher Dampfer beschlagnahmt.

(*) **Tokio**, 8. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie das Marineministerium mitteilt, ist der nach Nikolajewks bestimmte deutsche Dampfer „Carl" beschlagnahmt worden.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

9. Oktober: Wolkig, bedeckt, schwül, Regen drohend. Strichweise Gewitter.
10. Oktober: Teils heiter, teils wolkig, warm, meist trocken.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin uud Tante, die wohlachtbare Frau

Ww. Friedrich Baumeister

nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Barmen, Düsseldorf, Dortmund, Kupferdreh, den 7. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Hagenerstrasse 3a.

Gegen Kälte, Sturm und Regen

empfehlen:

wetterfeste Kleidung.

Echt bayrische Loden,

Havelocs,

Kaiser- und Pelerinenmäntel,

Ulster, Raglans, Capes,

Lodenjoppen,

solide **Arbeitsjoppen** sowie alle Formen für Haus und Sport.

Wasserdichte

Regenmäntel,

Oeltuch-Mäntel, -Kragen und Joppen, schwere Wettermäntel und Joppen

für **Fuhrleute und Kutscher,** sowie

Herren-Ueberzieher

in bedeutender Auswahl. 3484

Unsere **Preise sind bekanntlich die billigsten!**

A. Eick & Comp.

Warenhaus u. Leih-Anstalt.

Dortmund,

Nikolaistraße 5, Balkenstraße 36-38,

beim Bezirks-Kommando.

Pergament-Papier

— (luftdicht) —

empfiehlt zum Verbinden von Einmachgläsern

Carl Braus.

Schwerte-Ruhr.

Buch-, Papier- und Musikalien-Handlung.

Pfandleih-A.

von

A. Eick & Comp.

in

Dortmund,

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando.

Die im Laufe des Jahres auf den

Pfänderversteigerungen

nicht abgesetzten

Herren-Ueberzieher

Havelocs, Kaiser- u. Pelerinenmäntel, Knab.-Ueberzieher und Mäntel, Anzüge, Joppen, Hosen 2c.

sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Es ist eine sehr große Auswahl vorhanden, der Vorrat beziffert sich auf weit mehr als 3468

2000 Stück.

Bekanntmachung.

Gemeinde **Niederhofen.**

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden am Montag, den 13 November d. Js., nachmittags 4 Uhr in dem Lokale des Wirts H. Overkamp zu Höchsten statt und zwar für die 1. und 2. Abteilung.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: aus der 1. Abteilung der Förster Herr Johann Hein und aus der 2. Abteilung der Bergmann Herr Gustav Meininghaus.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die 1. Abteilung einen und die 2. Abteilung auch einen Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 12. d. Mts. an auf 4 Wochen bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher Stratmann zu Niederhofen zur Einsicht offen gelegt. Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Herrn Vorsteher zu Niederhofen anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Untert anen und selbständig sind;
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben und
3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Prinzipal-Grundsteuer entrichten, oder zu mindestens 6 Mark Einkommensteuer bezw. 4 Mark fingierter Einkommensteuer veranlagt sind.

Wellinghofen, den 3. Oktober 1905.

Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesigen Bezirks, welche im Jahre 1906 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie am 1. Januar k. Js. im Besitze derselben sein wollen, spätestens bis zum 25. Oktober d. Js. unter Vorlage ihres diesjährigen Wandergewerbescheines im hiesigen Steuerbureau zu beantragen.

Schwerte, den 2. Oktober 1905.

3403 **Der Bürgermeister.**
J. V.:
Der Beigeordnete: **Niederstadt.**

Adolf Kalsbach,

Brückstraße **Schwerte** Brückstraße.

Ia. Crystall-Würfelzucker	pr. Pf.	23 Pf.
Ia. Stampfzucker	„ „	20 „
Ia. Hutzucker	„ „	24 „
blanker Candis	„ „	32 „

Rabattmarken. 3418



Besichtigen Sie unsere
Portal-Fenster!

Dienstag, den 10. Oktober . .
Mittwoch, den 11. Oktober . .
Donnerstag, den 12. Oktober .
Freitag, den 13. Oktober . .
Samstag, den 14. Oktober . .

Blusen-Sammt!
Blusen-Seide!
Kleider-Seide!

zum Teil mehr als

zur Hälfte des üblichen Preises!

Gelbe Rabatt-Marken
auch auf diese Gelegenheitsposten.

Einige Beispiele:

Farb. Seidenplüsche — geeignet für — **Kinderkleider** jetzt per Meter **1 38 Mk.**

Blousen-Sammte **98 Pfg.** per Meter
in 10 verschiedenen Stellungen
ca. 500 Meter

Zur gefl. Beachtung!

Mit unserem heutigen Angebot bieten wir unserer verehrten Kundschaft eine Kaufgelegenheit in Sammet und Seide, die betreffs

Reichhaltigkeit der Auswahl
und
enormer Billigkeit der Preise

unbedingt alle bisherigen Offerten übertrifft!

Einige Beispiele:

Sensationell billig!
Ein Posten Coupons in Seidenplüsch 78 Pfg. per Meter

ca. 500 Meter
Blusen-Seide in reicher Musterwahl **98 Pfg.** per Meter.

Blusen-Sammte!
Blusen- u. Kleider-Seide!

Nur diesjährige Neuheiten!
Jetzt per Meter

Schwarz u. farbig.
Merveilleux · Taffets · Payettes · Chinées · Dammassées · 2c.

Serie I	Serie II	Serie III
1.28 Mk.	1.95 Mk.	2.45 Mk.
1.58 Mk.	1.95 Mk.	2.85 Mk.

Gebrüder Alsberg
Hagen
Elberfelderstrasse 47.

Für Herbst und Winter.

Weit unter-Preis
offeriere ich:
Reinwollene Blousenstoffe Ia. zu **95** Pfg.
(früher 1,50 bis 1,80 M.) das Meter.
Halbwollene Kleiderstoffe (schwere Hauskleider)
zu **75**, **85**, **95** Pfg. das Meter. 3155

Nur 75, 85, 95 Pfg.

Schwerte, Hüsingstr. 8. **Wilhelm Sasse.**

Echte
Frankfurter Knackwürstchen
frisch eingetroffen.
Carl Trog, Schwerte.
— Fernsprecher 32. —

Rindvieh-Zucht-Verein
im Kreise Hörde zu Schwerte.

Dienstag, 10. Oktbr. cr.,
nachmittags 5 Uhr,
sollen auf dem Hofe des Wirts Potthoff in Schwerte (Deckstation) zwei eingeführte ostfriesische
Zuchtbullen
meistbietend unter die Mitglieder verkauft werden. 3459
Der Vorsitzende des R.-Z.-V.
Dieckerhoff.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für die Gemeinde Wellinghofen der Berginvalide Heinrich Meininghaus zum 2. Gemeindevorsteher-Stellvertreter für die Funktionsperiode 1. Oktober 1905/1911 wiedergewählt, durch den Herrn Landrat bestätigt und heute durch den Unterzeichneten verpflichtet und in sein Amt eingeführt ist.

Wellinghofen, den 1. Oktober 1905.

Der Amtmann: Hartung.

Eine Wohnung 3419
von 4 Zimmern mit Stall, Keller und Gartenland auf sofort oder später zu vermieten. **Hagener Chaussee, Wandhofen Nr. 25.**

Junger Kaufmann
(ev.) sucht zur weit. Fortbildung Stelle, am liebsten in einem en gros-Geschäft. **Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf besonderes Gehalt gesehen.** Offerten sub L. S. 100 an die Geschäftsst. der Schw. Ztg. erb. 3489

In unserem Hause **Holzenerweg** ist eine abgeschlossene 3486
Etagenwohnung
von **4 Zimmern**
mit einem Speicherzimmer und allem Zubehör sowie Garten zum 1. Januar 1906 zu vermieten.
Stelbrink & Frage.



2 Schweizer-Böcke
zum Decken. Witwe **Homke**, Ostbergerstr. 83 beim Armenhause.

Nr. 237. Montag, den 9. Oktober 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Unser Wochendichter.

„Herbstsorgen!"

Die Zeit vergeht, — was auf der Welt
Vermöchte sie zu halten!
Schnell hat der Herbst sich eingestellt,
In Wald und Wiese, Flur und Feld
Sein Können zu entfalten!

Die Menschen aber, wie sie sind,
Ob gut, ob schlecht geborgen,
Sie denken, wenn der Herbst beginnt,
An dies und jenes noch geschwind
Und haben ihre Sorgen!

Der Vater liest: Saison-Beginn,
Konzerte und Theater!
Und Frau und Töchter wollen hin,
Denn nach Vergnügen steht ihr Sinn.
O je, ich armer Vater!

Die Hausfrau stöhnt: Der Schweinepreis
Will immer noch nicht sinken,
Weil ich mich einzurichten weiß,
Verzichtet mein Familienkreis
Fortan auf Wurst und Schinken!

Der Hauswirt ruft besorgt: Mehr Licht!
Die Lampen 'raus, Ihr Mieter,
Vergeßt die Flurbeleuchtung nicht,
Sonst trifft sofort ein Strafgericht
Des Hauses treuen Hüter!

Es hängt manch liebend Mägdelein
Der Himmel voller Geigen,
Nun sinnt's: Wer wird mein Tänzer sein?
Wär jetzt ein Zauberspiegel mein,
Der müßt' ihn mir 'mal zeigen!

Die Mutter, die viel Töchter hat,
Stärkt sich zu großen Taten,
Wer ledig ist in Dorf und Stadt,
Wird aufgeschrieben auf das Blatt
Der Heiratskandidaten!

Der Lebemann, der immerdar
Gelebt in eitel Wonnen,
Blickt ernst; — denn plötzlich nimmt er wahr
Im Bart das erste graue Haar,
Nun hat der Herbst begonnen!

Es röhrt und regt sich unentwegt
Der Vorstand vom Vereine,
Ein neu Programm wird klargelegt
Und dies und jenes angeregt
Noch spät beim Lampenscheine!

Der Stromer, dem bei Mutter Grün
So reich geblüht der Weizen,
Dem sie selbst Nachts so hold erschien,
Er denkt daran, jetzt auszuzieh'n,
Warum? — Sie läßt nicht heizen!

So haben zu dem Herbstbeginn
Gar Viele ihre Sorgen,
Der Schneider und die Schneiderin
Erweichen ihren harten Sinn
Und werden wieder „borgen"!

Doch weil Frau Sorge Keiner mag,
So schickt man sie schnell weiter,
Bringt auch der Herbst manch trüben Tag,
So ruft er auch viel Freude wach
Bei Jung und Alt!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hattingen**, 7. Okt. (Eine Erinnerung.) In diesem Jahre sind 900 Jahre vergangen, seitdem unser Ort als Reichshof nicht mehr besteht. Es war im Jahre 1005, als Kaiser Heinrich der Zweite, der Heilige, in Dortmund eine Kirchenversammlung abhielt und den Königshof (die kaiserliche Reichsdomäne Hattneggen) „auf ewige Zeiten" an die Abtei Deutz verschenkte. Wie sehr sind die Zeiten dem ewigen Wechsel unterworfen!

***Bochum**, 7. Oktober. (Hier wird boykottfreies Bier verzapft.) Das preußische Vereinsgesetz verlangt, daß bei der Veröffentlichung von Büchern und Druckschriften die Polizeibehörde hiervon unter Vorlegung des Pflichtexemplars verständigt wird. Zurzeit des Bierboykotts in diesem Sommer hatten drei Wirte aus der Gegend von Herne und Recklinghausen in ihren Lokalen Plakate ausgehängt mit dr Aufschrift: „Hier wird bokottfreies Bier verzapft." Sie dachten dabei wohl mehr an einen guten geschäftlichen Erfolg dieser Ankündigung, als an das besagte Vereinsgesetz und waren daher nicht wenig überrascht, als ihnen von der Polizeibehörde wegen der unvorschriftsmäßig geschehenen Publikation Strafmandate von je fünfzehn Mark präsentiert wurden. Sie beantragten richterliche Entscheidung, die aber zu ihren Ungunsten ausgefallen ist. Ebenso wie das Schöffengericht stellte sich in ihrer heutigen Sitzung auch die Strafkammer auf den Standpunkt, daß ein Verstoß gegen §§ 9, 10 und 41 des Preßgesetzes vorliege. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

***Delde**, 7. Oktober. (Zwei Friedfertige.) Die Ehefrau des Zementarbeiters Emil Jung zu Neubeckum hatte ihre Nachbarin, die Ehefrau des Fabrikarbeiters Schrimper, eine „alte Kuh" genannt, nachdem sie von der Schrimper „schwarze Hexe" tituliert worden war. Das hatten sie sich gegenseitig übel genommen. Nach einem entsetzlichen Geschnatter vertrugen sich heute die beiden Damen vor dem Schöffengericht; die eine zog die Klage und die andere die Widerklage zurück; von dem sauren Apfel der Gerichtskosten erhält jede Partei genau die Hälfte. Außerdem gelobten sie heute, den Haß alsogleich zu begraben und fortan das harte Leben durch Liebe und Freundschaft einander zu versüßen. Trotz dieser Beteuerung riet ihnen aber der Vorsitzende, nicht zusammen nach Hause zu gehen.

§ **Neuß**, 7. Oktober. (Ein heiteres Stückchen), so erzählt Frau Fama, passierte dieser Tage in einem hiesigen Hotel. Zwei Herren ließen sich gleichzeitig an der Mittagstafel nieder und bestellten das gleiche Menu. Der servierende Kellner hielt die beiden Herren, die sich völlig fremd waren, für zusammengehörig und servierte ihnen auf gemeinsamer Platte. Mit der Suppe hatte dies nichts auf sich, als aber zum nächsten Gang Spargel gereicht wurde schnitt der eine der Gäste die gereichten Stangen kurzer Hand mitten durch und nahm ganz ungeniert natürlich zum großen Aerger seines Gegenüber die Köpfe samt und sonders, die übrigen Stücke ließ er liegen. Der andere Gast sagte zwar nichts, trachtete aber, sich in derselben rücksichtslosen Weise zu rächen. Der nächste Gang brachte junge Hahnen. Die Platte mit denselben dem Kellner entnehmen, die Köpfe abschneiden, die Rümpfe auf seinen Teller häufen, war das Werk eines Augenblicks. Noch ehe der Gegner recht zum Bewußtsein kommen konnte, reichte der beim ersten Gang Gefoppte ihm die Platte mit den Hühnerköpfen: „Sie essen ja wohl gerne die Köpfe . . ." Tableau . . . schallendes Gelächter der Tischnachbarn. Vielleicht ist der „Kopf"-Liebhaber kuriert.

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 85

„Einen furchtbaren Fluch hatte ich über das ganze Haus Romanow ausgesprochen, er mußte in Erfüllung gehen und sollte ich dabei den Tod finden. Und er steht mir sicher bevor für meine Taten, denke, wie ich so viele, auch Dich, mein geliebter Schatz, an mich zog, um meine furchtbaren Pläne zu erreichen."

Boris zog die Tiefatmende an sich und flüsterte ihr süße Worte zu.

Doch Elinor lächelte nur leise und warf sich an seine Brust. „Und entsetzlich," rief sie dann aus, „meine ehrgeizigen Gedanken, sie sanken nur vor meiner keimenden Liebe zu Dir dahin, und als ich dann wußte, wie von ganzem Herzen ich Dich liebte, da war das Gefühl der Rache wieder erstickt, ich wollte lieben, Dich allein in meinem Herzen tragen. Nun bringst Du mir darüber Klarheit, daß ich das kaiserliche Haus grundlos verfolgte, daß Michael das Ziel meiner Rache hätte sein sollen und mit diesem Erkennen, da tritt meine Liebe mit aller Macht in seine Rechte und ich verlange nach dem Leben für Dich und mich!"

Dann trat lautlose Stille ein.

Bleich vor Entsetzen lauschten sie nach der belebten Straße hinunter, ein lieber Blick, ein Händedruck, ein Kuß, kaum eines Wortes mächtig, erwarteten sie die hereinbrechende Katastrophe, sie wußten ja genau, zu welcher Minute die Mine unter dem Palais zur Entzündung gebracht werden sollte.

Wenige Minuten fehlten noch an der gestellten Frist, da fiel Elinor zu Boden, rang die Hände und betete . . betete für diejenigen, die sie in blinder Wut verfolgt hatte.

Da, ein furchtbarer Donner erbebte über der Kaiserstadt, stumm vor Entsetzen schauten sich die Liebenden an, was war da geschehen, waren alle vernichtet?

Eine entsetzliche Zeit des Wartens ging langsam dahin, als Schritte auf der Treppe hörbar wurden, es war Abdallah, der mit verstörter Miene hereinstürzte.

„Retten Sie sich," rief er, „retten Sie sich, die kaiserliche Familie ist unversehrt, weil eine zufällige Verzögerung in dem Betreten des Saales stattgefunden hat. General Michael und viele andere sind verhaftet worden; auf ihn kam man zuerst, weil ich ihn aus Rache überlieferte. Retten Sie sich, noch ist es Zeit."

Mit diesen Worten stürzte der Neger aus dem Zimmer.

Fedor und Elinor verschwanden durch eine Tapetentür. Ihre Flucht mußten sie noch in der Nacht bewerkstelligen. Nach vier Wochen fand man beide in einem Walde bei Warschau tot auf. Sie waren von Wölfen zerrissen worden.

* * *

In einer reizenden Villa am Genfer See saßen ein Herr und eine Dame in tiefer Trauer, ein herziger Knabe spielte zu ihren Füßen.

Der Herr, es war der Graf Wasil Roschersky, hatte soeben einen Brief erhalten, den er seiner geliebten Gattin, seiner Erna, vorzulesen begann: „Lieber Freund! Wenn Du diese Zeilen erhältst, sind wir schon längst auf dem Wege zu Euch, Euch Lieben bei den furchtbaren Schicksalsschlägen, die Euch betroffen, beizustehen und Euch alles dasjenige zu berichten, was ich in Petersburg gehört und getan habe. Es war recht von Euch, daß Ihr nicht selbst hierher kamt, denn die Kaiserstadt ist noch entsetzlich in Unruhe, und hätte Euch daher leicht, besonders Dir, mein lieber Freund, etwas Schlimmes passieren können. Auch finde ich es ganz in der Ordnung, daß Ihr wenigstens vor der Hand, ganz dort bleiben wollt, es würde Euch in Rußland wenig Freude erblühen. Wegen des Verkaufs der Besitzungen bin ich mit dem Rechtsanwalt Deiner Schwester in Verbindung getreten, er wird alles nach bestem Können ordnen. Doch nun zum Schluß, bald sehen wir uns ja wieder."

„Meine kleine, herzige Elsbeth wird," so hieß es in dem Briefe weiter, „dem Wunsche Ernas gemäß, mitkommen, um ihr in ihrem Schmerze beizustehen. Bestelle fürmich Wohnung in einem nahegelegenen Hotel, meine Braut freut sich, bei Euch bleiben zu können. Den alten Iwan bringe ich mit. In aller Eile Euer Leo Larsky."

„Welch lieber Mensch," sagte Erna zu ihrem Gemahl, „was wären wir ohne ihn gewesen, überall bereit, zu helfen, überall tätig für anderer Wohl."

„Ja, Leo ist unser Engel, und hätte er früher in Petersburg sein können als Fedor Boris, hätte er vielleicht beide noch retten können."

„Es sollte nicht so sein," meinte die junge Frau, Wasil leidenschaftlich umarmend, dann fügte sie leise hinzu: „Du armer, süßer Schatz! Kann ich Dir in Deinem großen Schmerze helfen?"

„Gewiß, meine Erna. Sehe ich auf Dich und unser blühendes Kind, so bin ich glücklich. Was wird Leo sagen, daß er den Vater doch nicht bis in die Heimat zurückbrachte? Er hatte sich so sehr auf das Wiedersehen gefreut."

„Laß heute die Toten ruhen, komm zu unserem Kinde."

Am dritten Tage nach diesem Gespräche hielt ein Wagen vor Roscherskys Villa, Leo Larsky mit seiner Braut entstieg demselben. Von dem Bocke stieg der getreue Iwan herunter.

Nach kurzer herzlicher Begrüßung und nachdem der kleine Sergius gebührend Anteil an derselben genommen hatte, begannen die Fragen und das Erzählen.

Leo begann zuerst mit dem Bericht von dem Attentat aus Petersburg: „Die kaiserlichen Herrschaften hatten vor dem Betreten des Frühstückssalons einen unvorhergesehenen Aufenthalt gehabt und aus diesem Grunde war die Mine zu frühzeitig explodiert, um jemand zu verletzen.

„Die Kaiserin hatte diesen Aufenthalt veranlaßt, weil sie ihrem hohen Gemahl von dem merkwürdigen Zusammentreffen mit einem greisen Priester berichtet hatte. Sie war daher, ohne es zu wissen, der rettende Engel gewesen."

„Gottes Wege sind wunderbar," unterbrach Erna den Bericht Leos, „und wie sind wir ihm von Herzen dankbar, daß er alles so leitete. Deiner Schwester Gebete sind nicht unerhört geblieben, diese furchtbare Schuld liegt nicht auf ihr, Gott wird sie, die Bekehrte, in Gnaden annehmen nach seiner großen Güte und Barmherzigkeit!"

„Amen!" fügte ihr Gatte aus tiefstem Innern hinzu. „Gott sei ihrer Seele gnädig!"

Nach einer kurzen Pause schilderte Leo die furchtbaren Folgen des Attentats; zahlreiche Todesurteile und Verbannungen nach Sibirien.

General Michael, welcher in der Tat Elinor aus Rache über Fedors Rückkehr verraten hatte, befand sich unter den letzteren, er war bereits auf dem Wege nach jenen eisigen Steppen, von welchen wiederzukehren ihm unmöglich gemacht war, denn man hatte ihn in Ketten gelegt.

„Er hat diese Strafe gewiß verdient," fügte er hinzu, „denn er war an dem Unglück Deiner Schwester schuld, welche den armen Boris mit sich in das Verderben zog. Hätte man ihn nicht vor dem Volke geschützt, ich glaube, man hätte ihn in Stücke gerissen." 122,20

† **Oberhausen**, 7. Oktober. (Ein Familienbild.) Ohne Einwilligung seiner Eltern hatte der etwa 20jährige Fabrikarbeiter Heinr. S. sich verlobt. Sonntag Abend kam er nun in die elterliche Wohnung um seine Braut vorzustellen. Als der Vater des jungen Paares ansichtig wurde, geriet er in eine solche Wut, daß er seinem Sohne mit der Faust einige Schläge vor den Mund versetzte, so daß Blut aus diesem hervorquoll. Nunmehr begann eine regelrechte Keilerei. Braut und Bräutigam demolierten in der Küche sämtliches Porzellan und steckten die Gardinen, die sie von den Fenstern heruntergerissen hatten, in Brand. Dann gingen sie in den Hof, holten eine Holzlatte und schlugen auf den Alten ein, so daß er flüchten mußte.

* **M.-Gladbach**, 7. Oktober. (Das hiesige Gewerbegericht) hat fünf von den streikenden Webern der Spinnerei und Weberei J. H. Brunner in Hohneukirch zur Leistung von Schadenersatz verurteilt. Die Höhe des Schadens muß von der Firma noch nachgewiesen werden. Die Arbeiter hatten die Arbeit eingestellt, ohne den Ablauf der Kündigungsfrist abzuwarten.

* **Trier**, 7. Oktober. (Einen seltsamen Fund) machte ein hiesiger Einwohner beim Essen von Schweinefleisch. Zu seinem Schrecken fühlte er plötzlich einen harten Gegenstand zwischen den Zähnen, den er natürlich schleunigst ans Tageslicht beförderte. Und was kam zum Vorschein? Ein gut erhaltenes goldenes Fünfmarkstück (jetzt aus dem Verkehr ausgeschaltet) mit dem Bildnis des Kaiser Friedrich, also auch bereits ein seltenes Geldstück. Anscheinend war die Münze zu einer Vorsteckнadel umgearbeitet worden und ist wohl auf diese Weise ins Futter gelangt ohne indes dem Borstentier besondere Verdauungsbeschwerden verursacht zu haben. Dem „Finder" wurde bereits ein höherer Pris für die seltene Münze angeboten.

Streiks und Aussperrungen.

? **Berlin**, 7. Okt. Die Möglichkeit einer Einigung zwischen den Unternehmern und Arbeitern der Elektrizitäts-Industrie, die durch die in Aussicht gestellte Generalaussperrung in Frage gestellt war, besteht trotz allem fort. Es läßt sich erwarten, daß die Verhandlungen auf erneuter Basis von Erfolg begleitet sein werden. — Für Streikunterstützung sind nach vorläufiger Schätzung auf Sammellisten bis jetzt etwa 75 000 Mark eingegangen.

? **Berlin**, 7. Okt. Die Wäschearbeiterinnen haben ihren Arbeitgebern Tarife vorgelegt, die die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Wäscherinnen, Plätterinnen, Waschnäherinnen und Zuschneider für die gesamte Wäscheindustrie Berlins regeln sollen. Von 68 Firmen haben nur drei bewilligt. Die Wäschearbeiterinnen haben darauf in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, heute abend überall da die Arbeit niederzulegen, wo die Forderungen nicht noch in letzter Stunde bewilligt werden. Die Berliner Wäscheindustrie beschäftigt 4500 bis 5000 Arbeiterinnen und Arbeiter.

? **Hanau**, 7. Okt. Die zur heutigen Tagschicht eingetretenen Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Filiale der Pneumatic Reif Co. stellten heute morgen die Arbeit ein. Die Arbeitsniederlegung erfolgte angeblich wegen Maßregelung einiger Arbeiter der Fabrik durch die Fabrikleitung.

? **Gera**, 7. Okt. In drei hiesigen großen Textilfabriken haben etwa 80 Prozent der Arbeiterschaft die Kündigung eingereicht. Die Fabrikanten haben hierauf noch nicht geantwortet, da der Verband der sächsisch-thüringischen Textilindustriellen darüber zu beschließen hat. Die hiesige große Textilfirma Ernst Friedrich Weißflag hat ihre seit 1883 bestehende Sparkasse für Arbeiter auf einen in der „Reuß. Trib." erschienenen Artikel hin aufgehoben und satzungsgemäß die bisher eingezahlten Beträge ihrer Arbeiter für verfallen erklärt.

Vermischtes.

† (Der Untergang der „Roddam".) Man wird sich entsinnen, daß bei dem furchtbaren Ausbruch des Mont Pelee vor einigen Jahren der englische Dampfer Roddam mit brennendem Deck und unter einem erstickenden Aschenregen als einziges Schiff aus dem Hafen von St. Pierre entkam. Die Abenteuer der „Roddam" scheinen damit noch nicht abgeschlossen gewesen zu sein. Der Dampfer, der mit knapper Not dem Feuer des Vulkans entging, hat jetzt sein Ende gefunden im Eise des Flusses Jenissei. Das Schiff war von der russischen Regierung gechartet worden, um Vorräte für die Lager Wladiwostoks den Jenissei hinaufzubringen. Auf dem Rückwege strandete es, und die Versuche es abzubringen, blieben erfolglos. Die Mannschaft ist gerettet. Das Schiff war für 10 000 Pfund St. versichert. Sein letzter Kapitän hieß Wilcox, während der Kapitän, der die Roddam mit Verlust der Hälfte seiner Mannschaft aus dem Feuer des Pelee rettete, Kapitän Freeman war.

Stadttheater Dortmund.

Montag, 9. Okt. Anfang 7½ Uhr. „Mignon". Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.
Dienstag, den 10. Okt. Anfang 7½ Uhr. Auftreten des Herrn Emanuel Stockhausen. Zum zweiten Male: „Herodes". Tragödie in 3 Aufzügen von Stephen Philipps.
Mittwoch, den 11. Oktober. Anfang 7 Uhr. „Lohengrin". Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Donnerstag, den 12. Okt. Anfang 7½ Uhr. „Der Privatdozent" von Wittenbauer.
Freitag, den 13. Okt. Anfang 7½ Uhr. „Die versunkene Glocke". Ein deutsches Märchendrama in 5 Aufzügen von Gerhard Hauptmann.
Sonnabend, den 14. Okt. Anfang 7½ Uhr. Gastspiel des Herrn Hans Brunnow von Berlin. „Der Prophet". Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
Sonntag, den 15. Okt. Anfang 3½ Uhr. „Iphigenie auf Tauris." Von Goethe. Abens 7½ Uhr. „Figaros Hochzeit". Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Stadttheater Hager i. W.

Direktion Jul. v. Bastineller.
Theaterbureau Viktoriasaal. Telefon 500.
Montag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr: „Der Troubadour". Große Oper in 4 Akten von J. Verdi.
Mittwoch, den 11. Oktober, abends 7,30 Uhr: Zum zweiten und letzten Male: „Der Troubadour".
Freitag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Zum zweiten und letzten Male: „Der Vogelhändler".
Ende der Vorstellungen gegen 10,15 Uhr.

Neues Stadttheater Barmen.

Montag, 9. Okt.: „Familientag", Lustspiel. Anfang 8 Uhr.
Dienstag, 10. Okt.: „Tannhäuser", große Oper von Richard Wagner. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, 11. Okt.: „Frühlingsluft", Operette. Anfang 8 Uhr.
Donerstag, 12. Okt.: „Zar und Zimmermann." Oper von Lortzing. Anfang 8 Uhr.
Freitag, 13. Okt.: „Der Strom", Drama von Max Halbe. Anfang 8 Uhr.
Sonnabend, 14. Okt.: „Die Räuber," Schauspiel von Schiller. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, 15. Okt.: Nachmittags 3 Uhr: „Raub der Sabinerinnen"; abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana" und der Bajazzo".

Verantwortlicher Redakteur: Willh. Schade, Schwerte.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Mr Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
13 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Bei den hohen Fleischpreisen
Billigster Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu Mk. 6 —
leistet MAGGI's WÜRZE mit dem Kreuzstern
der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.
Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an nachgefüllt 25 Pfg.
(Kreuzstern.)

Mein Katalog
über die bewährtesten Neuheiten in
Damen-Konfektion
der diesjährigen Herbst- und Winter-Saison
liegt dieser Zeitung als **Beilage** bei, und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß alle in demselben gezeichneten Sachen **original** und **zu den angegebenen äusserst billigen Preisen** am Lager vorhanden sind.
Meine Auswahl ist überwältigend gross.
Meine Sachen zeichnen sich durch Ia. Stoffqualitäten, gute Verarbeitung, beste Zutaten und tadellosen Sitz aus.
Meine Preise sind unerreicht billig.
Kunden von auswärts im Umkreise von 30 Kilom. wird bei Einkäufen von 20 Mk. an die Hälfte des Retourbillets 3. Klasse vergütet.
Alex Mendelsohn,
Telefon 3045, Dortmund, Brückstr. 18. Damen-Mäntel-Fabrik. Telefon 3045, Dortmund, Brückstr. 18.
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Schirme!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell
3045 und billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Hüsingstraße 14.

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Keller zum 1 Januar zu vermieten.
3405 Hörderstraße 32.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, zum 1. Januar 1906 zu vermieten. 3422
Gleichzeitig empfehle garantiert
reinen Bienenhonig.
Kuchheuser,
Ostbergerstraße 18.

Junges Mädchen 3448
in der bürgerlichen Küche und Haushalt selbständig, sucht, wegen verreisen der Herrschaft, auf zwei Monate Aushilfsstelle in ruhigem Hause Gefl. Off an E. Berger, Dillenburg, H.-N., Moritzstr. 11.

2 Privatköchinnen, 6 Land-, 4 Haus, 3 Erst-, 4 Zweit-, 2 Drittmädchen und ein Mädchen von 14 Jahren erhalten kostenfrei Stellung.
Frau H. Duisdicker,
Stellenvermitel., Moltkestraße 15.

Schrankspitzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Braus.

Zwei Wohnungen
von je 2 Zimmern per 1. Januar 1906 zu vermieten. 3390
Sedanstraße 11.

Eine Wohnung
von 3 Bodenzimmern zu vermieten. 3449
Sedanstraße 27.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 über die Benutzung der Privatflüsse wird hiermit die Reinigung der Bäche und Abzugsgräben angeordnet. Die Reinigung ist bis zum 1. November d. Js. auszuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Schau stattfinden. Bei unterlassener oder nicht ordnungsmäßig ausgeführter Räumung wird diese zwangsweise auf Kosten der Verpflichteten veranlaßt werden.

Schwerte, den 5. Oktober 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V. Niederstadt.